Unterhaltsame Wandlung: Liza Kos greift in Aurich zur Gitarre, . . .

. . . spielt mit Kopftuch und verbirgt sich am Ende . . .

. . . hinter Goldschmuck und einer dicken Sonnenbrille. BILDER: ORTGIESS

Konzentrieren – Integrieren – Gewinnen

KULTUR Die Deutsch-Russin Liza Kos passt sich in Aurich spielend an und schafft den Sprung ins Finale

Wieder fällt die Entscheidung beim Ostfriesischen Kleinkunstpreis denkbar knapp aus. Erst im zweiten Anlauf setzt sich die 34-Jährige gegen starke Konkurrenten durch.

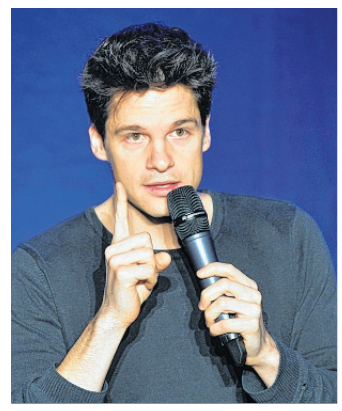
VON GORDON PÄSCHEL

AURICH - Sie ist deutscher als Waltraud, spielt wundervoll auf einer schon fast integrierten Gitarre und bewegt sich scheinbar mühelos zwischen den Kulturen: Liza Kos. In Aurich zeigt die 34-jährige Russlanddeutsche und Mutter eines Halbtürken großartige Kleinkunst. Sie gewinnt. Am Ende eines erneut äußerst unterhaltsamen Abends im Wettbewerb um den Ostfriesischen Kleinkunstpreis zieht Kos ins Finale am 5. März ein.

Vier Künstler treten nacheinander im Foyer der Stadthalle auf. Ihre Stärken könnten unterschiedlicher kaum gewichtet sein. Da ist Matthias Rauch, ein Zauberer. Er lässt Karten verschwinden, verwandelt ein Knöllchen in einen 100-Euro-Schein und bringt einen Tisch zum Schweben. Das alles wird begleitet von lockeren Sprüchen. Rauch spielt mit den 130 Zuschauern, improvisiert gekonnt. Er wäre ein würdiger Kandidat fürs Finale gewesen – wenn, ja wenn Liza Kos nicht gewesen wäre. Bei der ersten Abstimmung erhalten beide noch gleich viele Stimmen. Das hatte es beim Kleinkunstpreis der Ostfriesen-Zeitung und der ostfriesischen Sparkassen noch nie gegeben. Erst im zweiten Anlauf zieht Rauch knapp den Kürzeren.

Großen Applaus bekommt auch Alain Frei. Der 32-jährige Comedian aus der Schweiz hat seine liebe Not mit den renitenten Aurichern. Schon zu Beginn, als Frei einen Testwitz ankündigt, wird er aufgezogen: „Aber schön langsam“, sagt ein Mann und spielt damit auf Freis Heimat Schweiz an. Diesem fällt fast die Kinnlade runter: „Hey, ich mache hier die Gags! Das ist nicht die Waldorfschule, wo jeder mitmachen darf“, regt er sich auf. Seine Reaktion ist Teil eines Spiels mit dem Publikum, das er trotz seines jungen Alters bereits meisterhaft beherrscht.

Die vierte im Bunde ist Bernice Ehrlich. Sie stimmt die Zuschauer ohne Umschweife ein. Im schulterfreien, weinroten Abendleid tritt sie ans Mikrofon und sagt: „Ich bin nicht lustig, und ich kann nicht erzählen. Ich



Alain Frei lässt sich vom Auricher Publikum nicht unterkriegen. BILD: ORTGIES

kann nur singen.“ Und wie sie singt! Madonnas Musical-Interpretation von „Don‘t cry for me Argentina“, eine Oper von Puccini – die Zuschauer im Saal halten den Atem an, fasziniert von dieser Stimme. Eigentlich war Bernice Ehrlich an diesem Abend in Aurich gar nicht eingeplant. Sie war eingesprungen, nachdem Felix Janosa kurzfristig abgesagt hatte.

Aber noch einmal zurück zu Liza Kos. Denn was die gebürtige Russin auf die Bühne bringt, ist bemerkenswert aktuell. Ihr gespielter Wandel zwischen den Kulturen fügt sich ein in den Geist der Zeit. Mit hängenden Schultern, ausdrucksloser Miene und schwerem russischen Akzent sagt auch sie zu Beginn – ganz ehrlich: Es geht um „meine Weg der Integration – nix anderes“.

Was folgt ist ein tiefgründiger, urkomischer Streifzug durch die Kos’sche Erlebniswelt. Sie kam tatsächlich als 15-Jährige nach Deutschland, staunte über Männer, die kochen, putzen, im Sitzen pinkeln und sehr laut die Nase putzen. Kos erzählt davon, zumeist singend, mit der Gitarre in der Hand. Manchmal fehlen ihr die Worte, dann denkt sie laut und konzentriert nach („Ich muss mich kontrazeptieren“).

Ehe sie mit Kopftuch ein weiteres Lied anstimmt („Binisch“), plaudert sie noch davon, wie es war, als sie „komplett in die deutsche Kultur“ abtauchte. Denn mit Anfang 20 heiratete sie einen echten Deutschen: Ahmed. Weil der sie an der „Intregration“ und vor allem an der Emanzipation hinderte, las sie ihm kräftig die „Aleviten“. Das Ganze gipfelt in Aurich in einem Rapsong, bei dem wohl nicht nur Ahmed die Spucke wegbleibt.

Dieser Auftritt hat Lust gemacht auf das Finale, in dem Kos gegen Thorsten Bär, den Gewinner aus Leer, und den noch zu ermittelnden Sieger aus Emden um das Preisgeld in Höhe von 2000 Euro spielt.

Matthias Rauch und Helferin Simone lassen einen Tisch auf der Bühne schweben. BILD: ORTGIES

Bernice Ehrlich sprang kurzfristig ein, nachdem ein Künstler seinen Auftritt in Aurich abgesagt hatte. BILD: ORTGIES

3. Runde in Emden

Am Freitag wird der 4. Ostfriesische Kleinkunstpreis fortgesetzt (20 Uhr, Alte Post in Emden). Es treten auf: Simon Pearce (Kabarett), Katalyn Bohn (Kabarett), Wurstgeld (Musik und Comedy) und Edno Bommel (Comedy). Durch den Abend für Ausbilder Schmidt.

Verlosung & Tickets

Die Ostfriesen-Zeitung verlost 5 x 2 Eintrittskarten für die Hauptrunde in Emden. Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, sendet unter Angabe des Namens, der Adresse und der Telefonnummer eine E-Mail an marketing@zgo.de. Einsendeschluss ist Montag, 22. Februar, um 12 Uhr. Die Gewinner werden in der OZ bekanntgegeben. Tickets für Emden und das Finale am 5. März um 20 Uhr in Leer gibt es in allen Kundenzentren und Media-Stores der Zeitungsgruppe Ostfriesland sowie im Internet unter www.oz-online.de.